

Emil-Kauffmann-Vorlesung

gefördert von der
Friedrich-Lurk-Stiftung
im Universitätsbund Tübingen e. V.

Mit dem Namen Emil Kauffmann verbindet sich in der Gründung des Musikwissenschaftlichen Instituts die Idee, dass Musikpraxis und Musikwissenschaft einander inspirieren. Dreißig Jahre seit 1881 wirkte Kauffmann in Tübingen als Universitätsmusikdirektor und Komponist sowie als erster akademisch legitimer Musikwissenschaftler.

An diese Tradition einer Anbindung von wissenschaftlicher Forschung und Reflexion an die Musikpraxis und Musikvermittlung knüpft die Emil-Kauffmann-Vorlesung als öffentliche Vorlesungsreihe an. Einmal jährlich lädt das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Tübingen renommierte Fachvertreterinnen und Fachvertreter in den Pflughofsaal ein, mit einem Thema an der Schnittstelle von Musikwissenschaft und Musikpraxis oder Musikforschung und Musikvermittlung.

Ermöglicht wird die Emil-Kauffmann-Vorlesung durch die **Friedrich-Lurk-Stiftung**. Stiftungszweck ist die „Förderung von Musik und Musikwissenschaft an der Universität Tübingen“.

(http://www.unibund.uni-tuebingen.de/fileadmin/redakteur/pdf/unibund_stiftungen.pdf)



Fotos: Tojo Photo-Studio / Hikaru Hoshi

Universität Tübingen • Philosophische Fakultät
Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften
Musikwissenschaftliches Institut
Schulberg 2 • 72070 Tübingen
Telefon +49 7071 29-72414 • Telefax +49 7071 29-5802
musik@uni-tuebingen.de • www.uni-tuebingen.de/musik

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Prof. Dr.
Ryuichi Higuchi
(Tokyo)

Bachpflege
in Deutschland und Japan.
Zum zehnten Todesjahr
von Georg von Dadelsen
(1918 – 2007)

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
Musikwissenschaftliches Institut



Res severa verum gaudium – der Wahlspruch ziert seit mehr als zweihundert Jahren das Leipziger Gewandhaus. Zwar verpasste man den Konzerthäusern im neunzehnten Jahrhundert gern die Bauform eines Tempels. Doch wollte Seneca auf den Ernst der Kunst verweisen: (Nur) eine ernste Sache ist wahres Vergnügen? Denkbar immerhin ist auch: Wahres Vergnügen ist eine ernste Sache.

Wie man sich dem wahren Vergnügen der Musik mit dem Ernst der Wissenschaft widmet, machte an der Tübinger Universität erst **Emil Kauffmann** recht bewusst. Als Kauffmann 1877 zum Universitätsmusikdirektor ernannt wurde, galt sein Amt der Pflege der Musik als Kunst. An ihr wollte man sich heiteren Sinns ergötzen. Kauffmann setzte auf moderne Kunst und damit – das war immer schon so – auf unbequeme Kost. Mit Hugo Wolf war er befreundet. Etliche Werke Anton Bruckners brachte er in Tübingen zur deutschen Erstaufführung.

Kauffmann war in Tübingen eine Institution. Zudem suchte er, neben der künstlerischen Tätigkeit, die Wiederetablierung der Wissenschaft von der Musik als traditionsreiche *ars* in den Kreis der universitären Disziplinen. Zunächst freilich erhielt er nur die Erlaubnis, Vorträge zur Theorie und Geschichte der Musik zu halten. 1883 wurde er von der Philosophischen Fakultät zum Dr. phil. promoviert. 1899 erreichte er mit der Verleihung von Titel und Rang eines Extraordinarius die Aufnahme der Musikwissenschaft in den Fächerkanon der Philosophischen Fakultät.



Emil Kauffmann (1836 – 1909)

Abb.: Archiv Musikwissenschaftliches Institut.

Literaturhinweis:

Gabriele Rothmund-Gaul, *Zwischen Taktstock und Hörsaal. Das Amt des Universitätsmusikdirektors in Tübingen 1817-1952* (Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 3), Stuttgart und Weimar 1998.

Ryuichi Higuchi, geboren am 9. April 1946 in Tokyo, Japan, studierte bei Georg von Dadelsen und Ulrich Siegele Musikwissenschaft an der Universität Tübingen und wurde hier 1979 promoviert mit einer Dissertation zu Johann Sebastian Bachs Kantaten zu Trauerfeiern und verschiedenen Bestimmungen. Sieben Kantaten editierte er für die *Neue Bach-Ausgabe* (I/34). Bei Alexander Šumski studierte er Dirigieren und konnte seine praktischen Fertigkeiten an der Stuttgarter Marienkirche vertiefen.

Nach seiner Rückkehr nach Japan war er stets gleichermaßen in Wissenschaft und Musikpraxis tätig. Er wirkte als Professor für Musikwissenschaft und als Dekan an der Meiji Gakuin University Tokyo. Als Dirigent gründete er im Bach-Jahr 2000 die Bach-Akademie Meiji Gakuin Tokyo und führte mit Chor und Orchester der Akademie die Hauptwerke Bachs an der Meiji Gakuin University und in der Suntory Hall in Tokyo auf.

Für seine Bach-Studien erhielt Higuchi den Kyoto Music Prize (1988) und den Tsuji Prize (1989). 2002 wurde er für sein Wirken für die Musik Bachs und Arnold Schönbergs mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und 2015 angesichts seines langjährigen Einsatzes für den akademischen Austausch zwischen Japan und Europa mit dem Theodor-Berchem-Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ausgezeichnet.

2006 war Higuchi mit dem Chor der Bach-Akademie Tokyo 2006 Ehrengast beim Internationalen Bachfest in Leipzig. Es folgten zahlreiche Konzerte unter seiner Leitung im In- und Ausland. 2012 bis 2017 war Ryuichi Higuchi Vizepräsident der International Musicological Society (IMS).